Aus der Ludwigsburger Kreiszeitung (Strohgäu Ausgabe) vom Dienstag den 23.08.2005

Ein Bär als Botaniker und ein Pirat mit Holzbein

Christa Wolf fertigt Teddys und gibt ihr Wissen ehrenamtlich weiter - Kurse finden immer donnerstags statt

Christa Wolf inmitten ihrer großen, selbst erschaffenen Bärenfamilie.

Biäü: Alfred Drossel

(kris) - Der „Botaniker" hält ein Schmetterlingsnetz, „Sali“ hat lange Haare und „Lorenzo" ist ganz weiß: Die Teddybären, die Christa Wolf fertigt, haben alle einen Namen samt Geburts-Urkunde. Wie die Kuscheltiere entstehen, das zeigt sie jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr ehrenamtlich in der Bruckmühle beim Teddy-Bastelkurs.

Seit sie vor zwei Jahren eine Teddy-Ausstellung besucht hat, lässt Christa Wolf das Bären-Bastelfieber nicht mehr los. Bei der Ausstellung kaufte sie ihre erste Bastelpackung. Etliche Teddys und andere Tiere sind seither entstanden.

Wissen weitergeben

„Ich wollte mein Wissen gerne an Interessierte weitergeben. Darum traf es sich gut, dass die Bruckmühle in einen Bürgertreff umgestaltet wurde. Denn hier haben Bürger die Möglichkeit, an-' deren ihr Wissen zu vermitteln und Kurse anzubieten", erzählt die Schwieberdingerin, die vor zweieinhalb Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Stefan von Darmstadt in die Strohgäugemeinde *zog.*

Ende Oktober vergangenen Jahres fand der erste Teddy-Bastelkurs in der Bruckmühle statt. Fünf Frauen waren dabei, mittlerweile sind es elf. Rund zwölf Stunden dauert es, bis so ein Teddybär fertig ist. 25 bis 35 Zentimeter ist dabei die ideale Größe, erklärt Christa Wolf. Am Anfang wird ein einfacher Schnitt gewählt. Später können die Teddymütter auch zwei Schnitte miteinander kombinieren. Aus 65 Schnitten die zum Beispiel „Pierre, „Pablo" und „Annemönchen" heißen, dürfen die Teddymacherinnen bei Christa Wolf wählen.

„Der klassische Stoff für Bären ist Mohair", so die Schwieberdingerin. Nach dem Aufmalen des Schnittmusters auf den Stoff, werden die Teile ausgeschnitten und zusammengenäht. Der Kopf, die Arme und Beine werden mit Gelenken befestigt. Dann wird der Teddy mit Baumwolle oder Kunstfüllwatte gestopft. Zum Schluss werden die Augen aus Glas eingesetzt, die Ohren angenäht und Nase- sowie Mundpartie aufgestickt. Natürlich entstehen nicht nur Bären, sondern auch Katzen, Igel und eine Wildsau. Eine Teilnehmerin hat sogar Osterhasen gefertigt.

„Freddy-Stachel" ist der Lieblingsbär von Christa Wolf. Der hat allerdings auch den schwierigsten Schnitt, weil das Kopfteil aus unterschiedlichen Farben besteht. Der Eisbär ist mit Doppelgelenken versehen, damit Hals und Kopf gedreht werden können. Der Pirat hat ein echtes Holzbein. Das Material dafür stammt aus dem alten Gewölbekeller einer Scheune, die zum Haus der Wolfs gehört. Da dort teilweise verrottetes Holz lagerte, hat Stefan Wolf das Brauchbare in Teddybären-Utensilien verarbeitet. So hat der Pirat auch eine hölzerne Schatzkiste.

Handtuch-Hochzeitstorte

Der kleinste Bär von Christa Wolf misst gerade mal sieben Zentimeter und trägt einen Schulranzen auf dem Rücken. Gemeinsam mit den Kursteilnehmerinnen hat sie sogar eine Hochzeitstorte aus Handtüchern mit einem Bärenpaar darauf für Stefan Wolfs Bruder gefertigt, der kürzlich geheiratet hat. Zwei Bären sind zudem bis nach Neuseeland und Tasmanien weiterverschenkt worden - an die Verwandtschaft. Und die Katze der Wolfs - Pumpkin - liegt am allerliebsten im Bärenkörbchen. Dort bewahrt Christa Wolf all ihre kuscheligen Freunde auf.

Nachdem das mit dem Bärenmachen so gut klappt, will sich Christa Wolf als nächstes ans Schnitteentwerfen wagen.

Info: *Wer mehr über Christa Wolf und ihre Teddy-Bären erfahren will kann im Internet unter www.glemsbaeren.de nachschauen oder zu den Kursen am Donnerstag von 20 bis 22 Uhr in die Bruckmühle kommen.*